

### In eigener Sache: Berichtigung zur Meisterbriefverleihung 2011

Im letzten Rundschreiben hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Bei der Bildunterschrift zur Meisterbriefverleihung fehlt Herr Alexander Reiter aus Anhausen. Deshalb hier nochmals das Bild mit den richtigen Namen. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.



v. li.: VLM-Vorsitzender Karlheinz Kilian; Bröll Bernhard, Döpshofen; Kugelmann Martin, Batzenhofen; Wolfgang Sailer (AELF); Pfitzmayr Lothar Alexander, Hiltenfingen; Reiter Alexander, Anhausen; Wolfgang Stützle (Leiter Agrarbildungszentrum Landsberg a. Lech); Seitz Georg, Kühbach

### Imposantes Südtirol Sommerfahrt vom 21.06. – 24.06.2012

Dass Südtirol immer ein begehrtes Reiseziel ist, bewies die zügige Anmeldung zur Sommerfahrt des VLF in diesem Jahr. Mit gewohntem „Domsingknabenbus“ der Fa. Nussbaum und ebenso traditionellem Fahrer Werner Girstenbrei ging es zunächst auf der A 8 bis zum Irschenberg. Dort wartete bereits ein reichlich gedeckter Frühstückstisch der Kaffeerösterei Dinzler auf die Augsburgs. Ein anschließend gezeigter Film informierte über die Herkunftsländer der jeweiligen Kaffeesorten, die von Dinzler gekauft und hier geröstet werden. Ausschlaggebend für den Geschmack des Kaffees ist die Art der Röstung. Bei einer Langzeit-trommelröstung von 16 – 20 Minuten bei 190o wird ein Verlust von 20 % verzeichnet. Industriekaffee röstet 4 Minuten bei 400o und einem Verlust von 11 %. Das ehemalige Familienunternehmen, jetzt AG, engagiert sich aber auch sozial, z. B. bei einem Schulbau für die einheimische Bevölkerung in Tansania.

Über den Brenner erreichten wir unser Hotel in Vahrn/Brixen. Von dort aus lernten wir in den folgenden Tagen einige Täler Südtirols sowie die politische

Situation kennen. Am Ende des 1. Weltkriegs wurde Südtirol von den Siegermächten dem verbündeten Italien zugesprochen. Zuvor gehörte die Region über 500 Jahre zu Österreich. Mit der Machtergreifung des Duce Benito Mussolini begann mit der Italianisierung eine Phase der Unterdrückung. Die Folgejahre waren geprägt von Protestkundgebungen und harten Machtkämpfen mit der Regierung in Rom. In dem kleinen, von Bergen eingekesselten Land trotzten die Trachtler mit ihren Bataillonen und Kompanien immer noch der italienischen Lebensart. Die Schützen haben fast 7.000 Mitglieder – bei einer Gesamtbevölkerung von 500.000 Einwohner. 411 Chöre, 10.000 Musikanten, 211 Musikkapellen und 58 Volkstanzgruppen bekennen sich zum Brauchtum und dienen dem Tourismus, der eine tragende Säule in der Wirtschaft des Landes bildet. 1992 tritt das Autonomiestatut zum besseren Schutz der Südtiroler in Kraft. Heute gilt Südtirol als Vorbildmodell für eine Autonomie von ethnischen Minderheiten. 70 % der Bevölkerung spricht deutsch, 26 % italienisch und 4 % ladinisch.

### Durch das Eisacktal zum Ritten

Mit einer kundigen Reisebegleiterin fuhren wir das Eisacktal hinab, das bis Bozen reicht. Hier fließen Eisack und Etsch zusammen und bilden fortan das Etschtal. Im Eisacktal ist der wichtigste Betriebszweig der Obstanbau (600 ha). Ihm folgt mit 250 – 270 ha der Weinbau, der als höchstgelegenes Anbaugelände der Alpen gilt. Angebaut wird in diesem Teil Südtirols hauptsächlich Weißwein, der durch seine fruchtige Spitzigkeit bekannt ist. Ansonsten überwiegt der Rotwein. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 1 ha. Maschineneinsatz ist kaum möglich, reine Handarbeit ist angesagt. In der Umgebung von Bozen gibt es ca. 5.300 Milchbauern mit durchschnittlich 11 – 14 Stück Vieh bei einer Betriebsgröße von 10 – 12 ha. Die Almen werden zur Jungviehaufzucht genutzt. 14 Molkereigenossenschaften haben sich spezialisiert. In Sterzing wird schwerpunktmäßig Joghurt, in Brixen Mozzarella und in Bozen Parmesan produziert. Bozen, bekannt für Äpfel, Wein und Urlaub, ist Sitz der Landesregierung und seit 1964 Bischofssitz. Das hier vorherrschende Gestein ist Quarz und Porphy. Vom Tal ging es dann hoch zum Ritten. Bei dem stetigen Anstieg durch die Weinberge wussten wir es wohl zu schätzen, dass unser Bus wieder über vollen Antrieb verfügte; hatte er doch bei der Anfahrt zum Brenner Probleme mit dem Turbolader, die aber in Matrei behoben werden konnten.



Hier am Hochplateau des Ritten gedeiht auf 280 ha der Magdalener Wein, ein beliebter und leichter Rotwein aus Vernatsch- und Lagreinertrauben, den die Bauern alle selbst vermarkten. Über diese alte Kulturlandschaft führte auch ehemals der Römer-, Kaiser-, Handels- und Pilgerweg über die Alpen, bis 1314 – 1317 die Brennerstraße gebaut wurde.

Auf dem Südhang des Ritten besuchten wir den Obsthof Troidner, der in 900 m Höhe vor 20 Jahren vom Milchbetrieb auf Obstanbau umgestellt wurde. Hier stehen in Reihen je ha 3.000 – 4.000 Spindelbuschbäume am Gerüst. Sie werden von Baumschulen bezogen (Preis 4 – 6 €/Pflanze) und bringen im 2. Jahr bereits Erträge; im 4. Jahr voll. Ihre Lebensdauer beträgt 30 – 40 Jahre. Das Wasser für die Tropfenbewässerung – keine Verdunstung – wird weiter oben in Becken von der Genossenschaft gesammelt und anteilmäßig an die Obstbauern verteilt. 50 t/ha werden an Erträgen erzielt. So kann ein 3 ha-Betrieb als Voll-erwerbsbetrieb eingestuft werden.



Der Obsthof Troidner bewirtschaftet 6 ha und hat sich vor allem auf sortenreine Gourmetsäfte für Hotelbetriebe spezialisiert. In mehreren Pflückdurchgängen

werden die Äpfel von Hand geerntet und in modernsten Anlagen im ehemaligen Stall und Scheune sofort gepresst, sterilisiert und abgefüllt. Die Maische verfüttern die Bauern an ihr Vieh.

Für eine weitere geologische Besonderheit ist der Ritten bekannt: Täler mit bis zu 30 m hohen Erdpyramiden. Das sind pfeilerartige Abtragungsformen aus Blocklehm, die durch aufliegende Gesteinsblöcke vor der völligen Abtragung bewahrt blieben. Während unserer Fahrt boten sich immer wieder grandiose Panoramablicke über Täler, Almen und Wälder bis zu den bleichen Gebirgsstöcken der Dolomiten, die aus versteinerten Algen- und Korallenriffen bestehen und in die Liste der Unesco-Weltnaturdenkmäler aufgenommen wurden.



Auf Schloss Trauttmansdorff bei Meran, im einstigen Ferienschloss der Kaiserin Elisabeth, bot sich die Gelegenheit, die einzigartigen Gärten zu bewundern, die hier auf 12 ha angelegt sind. Zahlreiche Rundwege erschließen über 80 Gartenlandschaften mit Pflanzen aus aller Welt, die in dem mediterranen Klima prächtig gedeihen, mit interessanten Angeboten aus Natur, Kunst und Kultur. Das in der Nähe liegende Schloss Tirol gab dem Land im 13. Jhd. seinen Namen. Fast 800 Burgen, Schlösser, Ansitze, Festungen und Ruinen stehen in Südtirol so dicht wie sonst nirgendwo in Europa.

### Tauferer Ahrntal

Über das Pustertal nördlich von Brixen mit vorwiegend Kartoffel- und Maisanbau, deswegen das grüne Tal genannt, gelangten wir in das Tauferer Ahrntal, das zu Füßen der Zillertaler Alpen liegt und das nördlichste Tal Südtirols ist. Bis in 1.500 m Höhe liegen die Bauernhöfe, die der Landschaft einen besonderen urtümlichen Charakter verleihen.

In Luttach wird im Krippenmuseum Maranatha die Geschichte des Schnitzens der Krippe im Ahrntal, die weit über die Landesgrenze hinaus reicht, gezeigt. Es entführt in die Welt des bäuerlichen Lebens, der Bräuche und des Glaubens. Erwerbszweige sind Forst- und Landwirtschaft mit Vieh- bzw. Schafzucht. Hier befanden wir uns bereits auf einem alten Pilgerweg, der am engen Talschluss bei der Wallfahrtskirche Heilig Geist in 1618 m Höhe endet. Nur noch ein Pfad führt über die Krimmler Tauern ins Salzburgische. Die Kirche wurde 1455 geweiht und diente 400 Jahre auch als Knappenkirche für die Bergleute (Kupfererz) des Tales. Die Ahrntaler gehen seit Jahrhunderten nach Heilig Geist, in dem das Gnadenbild, die Heilige Dreifaltigkeit darstellend, verehrt wird. Wenigstens den neuen Kreuzweg mit überdachten Holzsäulen, nicht historisierend, sondern aktuell gestaltet, ging auch unsere Reisegruppe zu Fuß.

Mittagseinkehr hielten wir jeweils in Buschenschänken; das sind Höfe, die 6 Monate im Jahr geöffnet haben und nur eigene Erzeugnisse anbieten dürfen. Auf der Rückkehr zu unserem Hotel besichtigten wir Kloster Neustift, in dem noch 24 Augustiner Chorherren wirken. Seit seiner Gründung im Jahr 1142 zählt Neustift zu den wichtigsten kulturellen und religiösen Zentren Südtirols. Die wirtschaftliche Grundlage des Klosters bilden Weinbau, Schule und Bildungshaus.



Am Abreisetag galt ein Besuch der ältesten Stadt Südtirols und ehemaligen Bischofsstadt Brixen. Nach der Besichtigung des barocken Doms mit dem romanischen Kreuzgang hatten wir das Glück, einen Blick in die an den Südflügel des Doms angebaute und bis jetzt nicht zugängliche Tauf- oder Johanniskirche werfen zu können. Diese enthält mit groß angelegten spätromanischen Zyklen Werke, die zu den wertvollsten Zeugnissen hochmittelalterlicher Freskenkunst im ganzen Alpenraum zählen. Auf der Südseite des Lüt-

sentales liegt auf 1350 m Höhe der Löchlerhof. Als Familienbetrieb werden 52 ha, davon 36 ha Wald, 10 ha Weiden, der Rest Almen und eine Pension bewirtschaftet. Außerdem ist der Löchlerhof seit 10 Jahren der einzige Seminarbauernhof Südtirols. Nach der Bewirtung wurden wir von Vater und Sohn mit einem musikalischen Ständchen verabschiedet. Beeindruckt von der starken Heimatverbundenheit der Südtiroler, die sich auch im Alltag zeigt, traten wir wieder unsere Heimfahrt über den Brenner und Innsbruck an.

*Christl Förg*

### Sommerlehrfahrt der Frauengruppe nach Landshut und Umgebung am 15.04.2012

Wegen der großen Nachfrage organisierte die Vorsitzende der Frauengruppe Ursula Stechele noch einmal eine Lehrfahrt nach Landshut. Als erstes Ziel steuerte die Gruppe die Wäschefabrik Zollner an, ein Hersteller für Hotel-, Krankenhaus- und Tischwäsche in Vilsbiburg. Nach einer interessanten Werksführung wurde die Gelegenheit zum Einkauf im Werksladen wahrgenommen. Weiter ging's zur Besichtigung vom Obsthof „Winklhof“ in der Landshuter Umgebung. Der Hersteller von Säften, Trockenfrüchten und Fruchtpulvern bietet als Besonderheit den Anbau und die Verarbeitung von Aroniabeeren an. Nach dem Mittagessen stand eine außergewöhnlich heitere Stadtführung unter dem Motto „Prinzessinnen, Hexen und Mätresen“ in Landshut auf dem Programm.

### Sommerlehrfahrt der Frauengruppe nach Creglingen am 28.06.2012

Die Lehrfahrt führte die Frauengruppe des südl. Landkreises nach Creglingen ins schöne Taubertal zu einer Betriebsbesichtigung des

bekanntem Backofenherstellers Manz. In einer interessanten Führung erläuterte uns der Seniorchef die Produktion und Vermarktung der Geräte, die für Großbetriebe, Gaststätten und auch Privathaushalte hergestellt werden.

Nach dem Mittagessen stand eine Führung in der Creglinger Kirche auf dem Programm, ehe es weiter ging in die Stadt an der Romantischen Straße Rotenburg ob der Tauber. Mit einer routinierten Stadtführerin bummelten wir durch die mittelalterliche Altstadt und hatten Gelegenheit in den außergewöhnlichen Lädchen zu stöbern.

### **Nachruf**

Am 07. Mai 2012 verstarb

### **Frau Annemarie Neumeister-Ziegler**

nach kurzer Krankheit im Alter von 90 Jahren.

Sie war von 1963 bis 1971 Leiterin der Hauswirtschaftsschule in Stadtbergen.

Als jüngstes Kind ist sie mit acht Geschwistern in Winkl, Landkreis Landsberg auf dem landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern aufgewachsen. Nach der Volksschule arbeitete sie in Haus und Hof ihres Bruders mit. Dann besuchte sie die Hauswirtschaftsschule in Landsberg unter der Leitung von Josefine Griener. Sie war es, die die Talente von Annemarie Ziegler erkannte und sie zur beruflichen Weiterbildung ermunterte. Im letzten Kriegsjahr erwarb sie die mittlere Reife und holte sich anschließend das fachliche Rüstzeug an der Landfrauenschule Miesbach. In München erfolgte die pädagogische Ausbildung. Ihre erste Stelle trat sie in 1949 in Mindelheim an. 1951 erhielt sie den Ruf nach Pfaffenhofen/Ilm, wo sie die neu erbaute Hauswirtschaftsschule als Leiterin übernahm. Dr. Hans Eisenmann war damals ihr Kollege, der ab 1954 dann Behördenleiter des Landwirtschaftsamtes Pfaffenhofen und später bayerischer Landwirtschaftsminister wurde.



1971 verließ Annemarie Ziegler wegen ihrer Heirat Stadtbergen und arbeitete noch 10 Jahre bis zu ihrem Ruhestand am Amt für Landwirtschaft Nördlingen.

Größtes Anliegen von Annemarie Neumeister-Ziegler war die berufliche Bildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses. In ihren Unterrichtsfächern berücksichtigte sie ebenso die sozialen Belange der Familie. Es hat sich mir eingeprägt, wie sie sagte: „Besser ist es, das ungespülte Geschirr mal eine Stunde warten zu lassen und sich mit den Kindern zu beschäftigen, die das dringend wünschen“. Sie hat sich weit über ihre Dienstzeit hinaus für ihre Schülerinnen engagiert. An Wochenenden opferte sie ihre Freizeit und nähte mit ihnen Dirndl. Der Unterricht am Montagmorgen begann immer mit einer Singstunde. Dabei gab sie ihre musische Begeisterung weiter. Den Bäuerinnen war sie eine kompetente Beraterin. Viel Freude machte ihr auch die Arbeit mit den Meisteranwärterinnen der Hauswirtschaft.

Ihre aufrichtige und geradlinige Art, ihre Warmherzigkeit, mit der sie den Menschen begegnete, wird unvergessen bleiben. Ihre Kraft schöpfte sie aus ihrer christlichen Haltung. Sie ließ auch ihre Mitmenschen in Bopfingen an ihrem spirituellen Leben teilhaben. Die von ihr gestalteten Wortgottesdienste, bei denen sie auch das Predigen übernahm, waren eine wahre Bereicherung für das Leben der Kirchengemeinde.

Gott möge ihr das Gute, das sie für ihre Mitmenschen gewirkt hat, vergelten!

*Gertrud Högenauer*